

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Herzlich willkommen:

IKAR-Tagung 1984 in Malbun

Vom 4. bis 7. Oktober 1984 tagt in Malbun die IKAR (Internationale Kommission für Alpines Rettungswesen). Die Aufgaben der IKAR bestehen darin, Erkenntnisse der Rettungstechniken zu prüfen und Empfehlungen abzugeben. Derzeit sind 16 Staaten Mitglied dieser Organisation, die sich in folgende Kommissionen unterteilt: Bodenrettung, Flugrettung, Lawinenrettung, Ärzte, Publikationen.

Die Liechtensteinische Bergrettung, die seit zehn Jahren Mitglied ist und in den Kommissionen Boden- und Lawinenrettung vertreten ist, hat die Organisation der diesjährigen Tagung übernommen.

Das Tagungsprogramm beginnt am Freitag mit den Sitzungen der Sub-Kommission Lawinen. Am Samstag tagen die übrigen Kommissionen. Mit der Delegiertenversammlung vom Sonntag wird die Tagung abgeschlossen.

Wir wünschen den Gästen einen guten und erfolgreichen Verlauf der Tagung sowie einen angenehmen Aufenthalt in Liechtenstein.

Landtag: Jagdgesetz in Behandlung gezogen

Das Parlament passte das Volksrechte- und Gemeindegesetz dem Frauenstimmrecht an

Als Schwerpunkt der ersten Sitzung nach der langen Sommerpause hat der Landtag gestern Mittwoch das neue Jagdgesetz in erster Lesung in Behandlung gezogen. Die Vorlage über die Abänderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes sowie die Vorlage über die Änderung des Gebührengesetzes wurden einstimmig verabschiedet. Ausserdem berieten die Abgeordneten bis zur Mittagspause die Regierungsvorlagen über die Änderung des Volksrechte- und Gemeindegesetzes sowie des Strassenverkehrsgesetzes und die Ordnungsbussvorschriften in erster Lesung.

Bevor sich die Abgeordneten zu einer nichtöffentlichen Sitzung zurückzogen, hatten sie für Eintreten auf die Vorlage des neuen Jagdgesetzes beschlossen. In der Eintretensdebatte betonten die beiden VU-Abgeordneten Paul Kindle und Dr. Franz Beck die Notwendigkeit zu neuen Vorschriften, die sich vor allem aus dem Beitritt zu internationalen Übereinkommen ergeben hätten. Beck erwähnte ausserdem neue Aspekte, die sich durch das Waldsterben ergeben hätten, während Kindle die geforderten Strafen als zu harte Massnahmen kritisierte.

Alter Kampf zwischen Jagd und Forst

Aus den Voten der beiden FBP-Abgeordneten Dr. Dieter Walch und Armin

Meier ging hervor, dass auch bei dieser Vorlage der alte Kampf zwischen Jagd und Forst neu ausgefochten werden muss. Während Walch angesichts der neuen Situation durch die Bedrohung des Waldes eine Überprüfung der Abschusszahlen forderte, um einen Beitrag gegen das Waldsterben zu leisten, wiederholte Meier seinen früher geäusserten Vorschlag zur Schaffung von einigen kleinen Schonzonen für das Wild, um damit zur Arterhaltung beizutragen.

Arbeitslosenversicherung und Gebührengesetz

Gegensätze, die sich in der Eintretensdebatte zum Jagdgesetz offenbarten, waren bei den Vorlagen, die zur Verabschiedung anstanden, nicht vorhanden. Aufgrund der zahlreichen Änderungsanträge anlässlich der ersten Lesung hatte die Regierung in bezug auf die Insolvenzschiädigung einen neuen Vorschlag unterbreitet, der zusammen mit den anderen Gesetzesartikeln einstimmig genehmigt wurde. Ebenso ergab sich eine einstimmige Verabschiedung des Gesetzes über die Gebührenordnung. In der vom Landtag geänderten Fassung wird künftig für die Errichtung öffentlicher Urkunden eine Gebühr von wenigstens 50 Franken und höchstens 5000 Franken verlangt.

Volksrechte- und Gemeindegesetz

Bei den Vorlagen zur Änderung des

Volksrechte- und Gemeindegesetzes ging es um die Anpassung verschiedener Bestimmungen an die geänderte Situation nach der Einführung des Frauenstimmrechts. Landtagsvizepräsident Armin Meier (FBP) sowie VU-Fraktions Sprecher Georg Gstöhl benutzten die Gelegenheit, um nochmals den Wählern den Dank für ihre Zustimmung zur politischen Gleichberechtigung auszusprechen. Beim Volksrechtsgesetz ging es materiell um die Anpassung der Zahlen für Referendum und Initiative. Für Referenden und Initiativen auf Gesetzesesebene werden künftig 1000 Unterschriften (bisher 600) notwendig sein, für Vorstösse auf Verfassungesebene 1500 (bisher 900). Das Gemeindegesetz muss ebenfalls den geänderten Umständen angepasst werden. Das Stimm- und Wahlrecht steht auf kommunaler Ebene - mit Ausnahmen noch - allen Bürgern zu. Diese Ausnahmen mussten in der Vorlage, die den Landtag in erster Lesung passierte, ebenfalls berücksichtigt werden.

Keine Doppelversicherung mehr

Mit der Änderung des Strassenverkehrsgesetzes, das der Landtag ebenfalls in erster Lesung in Behandlung zog, werden sich Motorradfahrer, die über die Betriebs- und Nichtbetriebsunfallversicherung gegen Unfälle versichert sind, nicht ein zweites Mal versichern müssen. Landtagsvizepräsident Armin Meier, der bereits im Sommer einen diesbezüglichen Vorstoss im Landtag unternommen hatte, fragte erneut, ob die Bestimmung der Doppelversicherung nicht früher hätte eliminiert werden können. Ausserdem forderte er die Überprüfung der Frage, ob nicht die von den Motorradfahrern für 1984 bezahlte Prämie aus dieser Doppelversicherung zurückbezahlt werden könnte. Eine derartige Geste der Versicherungsgesellschaften, so Armin Meier, könnte sicher zur Image-Anhebung der Gesellschaften beitragen.

Die zweite Vorlage, die den Strassenverkehr betraf, wurde ebenfalls in erster Lesung beraten. Georg Gstöhl (VU) forderte die Anhebung der Ordnungsbussen, damit sie wirklich als Strafe gelten könnten, während Armin Meier (FBP), unterstützt von Landtagspräsident Dr. Karlheinz Ritter (VU), Auskunft über die Handhabung des Ordnungsbussenregisters bei der Polizei forderte.

Jungbürgerfeier 1984 am 27. Oktober in Eschen

Die traditionelle Jungbürgerfeier findet dieses Jahr am 27. Oktober im Gemeindesaal von Eschen statt. Nach der Begrüssung und Ansprache von Regierungschef Hans Brunhart wird Seine Durchlaucht Erbprinz Hans Adam einige Worte an die Bürgerinnen und Bürger des Jahrgangs 1964 richten. Danach folgt die alljährliche Ansprache einer Jungbürgerin oder eines Jungbürgers. Nach der Landeshymne werden die Gäste dem Erbprinzen persönlich vorgestellt.

Vaduzer Jahrmarkt:

Vihschauplatz wird verlegt!

Die Gemeinde Vaduz hat im Verlaufe dieses Sommers den Viehschauplatz in der Aubündt saniert. Infolge des anhaltend schlechten Wetters hat sich die aufgetragene Erdschicht noch nicht genügend befestigt. Die Gemeinde sieht sich daher für dieses Jahr gezwungen, die Schau zu verlegen. Der Schauplatz für die Prämierung vom kommenden Samstag befindet sich an der Strasse Vaduz-Triesen, Abzweigung Neugutweg in Richtung Rhein, direkt hinter dem Verwaltungsgebäude des Liechtensteiner Vaterland. Der Platz ist leicht erreichbar und günstig gelegen. Es sind auch genügend Parkplätze vorhanden.

Die Gemeinde Vaduz und das Landwirtschaftsamt ersuchen die Tierbesitzer und Schaubesucher um Verständnis und hoffen, dass im kommenden Jahr der Schauplatz in der Aubündt wieder zur Verfügung stehen wird.

Vaduzer Jahrmarkt

Verkehrsregelung

Wie in den vergangenen Jahren wird der Vaduzer Jahrmarkt wieder im Städtle stattfinden. Am Samstag, den 6. Oktober 1984 ist deshalb die Durchfahrt durch Vaduz in Richtung Süd-Nord von 6.00 bis ca. 21.00 Uhr gesperrt.

- Die Umleitung erfolgt von der Kreuzung beim Gasthof Au über die Zollstrasse, Rheindamm, Lochgasse zur Hauptstrasse Vaduz-Schaan.
- Während der Umleitung ist auf dem Rheindamm zwischen der alten Rheinbrücke und der Einmündung der Lochgasse nur Einbahnverkehr in Richtung Nord gestattet.
- Die Zufahrt ins Zentrum aus südlicher Richtung bis zum Postgebäude und zum Parkhaus Marktplatz ist gestattet.
- Das Parkieren auf der Städtlestrasse ist ab 5.00 Uhr untersagt.
- Die Durchfahrt durch Vaduz aus Richtung Schaan ist normal befahrbar.

Im Interesse eines reibungslosen Verkehrsablaufes werden die Fahrzeuglenker ersucht, sich strikte an die Signalisationen und die Anweisungen der Ordnungskräfte zu halten. Der Postautoverkehr wird durch diese Verkehrsregelung nicht beeinflusst. Der Parkplatz zwischen dem Café Wolf und dem Kino Vaduz dient als Standort für die Vergnügungsbetriebe. Dieser Platz kann deshalb vom Donnerstag, 4. Oktober bis Montag, 8. Oktober 1984 nicht als Parkplatz benützt werden. Während dieser Zeit steht aber das Parkhaus «Marktplatz» gebührenfrei zur Verfügung.

Mittel zur Veranschaulichung des Lehrstoffes

Aus der Lichtbildzentrale wurde die Didaktische Medienstelle, die den Lehrern zur Verfügung steht

Nach dem Pestalozzi-Wort, dass «die Anschauung das Fundament aller Erkenntnis» sei, wurde in den letzten Jahren eine Medienstelle in unserem Land geschaffen, die allen Schulen und Lehrkräften zur Verfügung steht. Nach der Herausgabe eines umfangreichen Katalogs, der die Fülle der angebotenen Medien ausweist, hat der Leiter der Didaktischen Medienstelle, Josef Eberle, die Presse zu einem Rundgang empfangen. Die Verleihstelle besteht seit 1976 und wurde seither sukzessive ausgebaut.

Die Didaktische Medienstelle ist das Werk von Josef Eberle, der in jahrelanger Kleinarbeit seine Verleihstelle für Dias zu einem Zentrum für audiovisuelle Hilfsmittel - Dias, Filme, Tonbänder, Video - aufgebaut hat. Das Angebot im Kellerraum des Gymnasiums, der trotz seiner Lage eine angenehme Atmosphäre ausstrahlt, wurde auf einen beachtlichen Umfang gebracht: Dias mit Begleitkommentar stehen praktisch für jeden Unterrichtsbereich zur Verfügung, ergänzt durch Filme (in Super-8 und 16mm) sowie über 250 Tonkassetten aus dem Programm des Schweizer Schulfunks. Anschulfernsehsendungen werden derzeit rund 200 Titel angeboten, die - weil rela-

tiv stark gefragt - laufend ergänzt werden. Ausserdem gibt es eine Reihe von Medienpaketen, die Bücher, Folien, Filme, Tonbilder und andere Hilfsmittel enthalten. Alles in allem: Die Lehrerschaft - vom Kindergarten bis zum Gymnasium - kann aus gesamthaft rund 1800 Medien auswählen.

Umfangreicher Katalog

Der einstmals bescheidene Katalog ist zu einem umfangreichen «Wälzer» angewachsen, den Josef Eberle dreiteilig konzipiert hat: Einmal als Sachgebietverzeichnis, als Verzeichnis mit Inhaltsbeschreibung und als alphabetisches Verzeichnis. Der Katalog liegt vorerst in den Lehrerzimmern auf, wird aber jedem interessierten Lehrer ausgehändigt. Ausserdem plant Josef Eberle für alle Lehrer eine Führung durch das Medienzentrum, um auf das breitgefächerte Angebot hinzuweisen. Das Medienzentrum ist jeweils am Montag von 15.30 bis 18.00 Uhr geöffnet. Normalerweise werden die Medien für eine Woche abgegeben. In dieser Zeit steht Josef Eberle nicht nur für die Ausleihe, sondern auch für die Beratung der Lehrer zur Verfügung, zeigt Dias und Filme in der Vorführrecke und gibt auch Ratschläge für die Bedienung der Appa-

rate. Ausserdem leitet er auch Kurse zur Bedienung der Apparaturen und den Einsatz der Medien im Unterricht - ein umfangreiches Pensum also, das er nur unter Zuhilfenahme seiner Freizeit bewältigen kann.

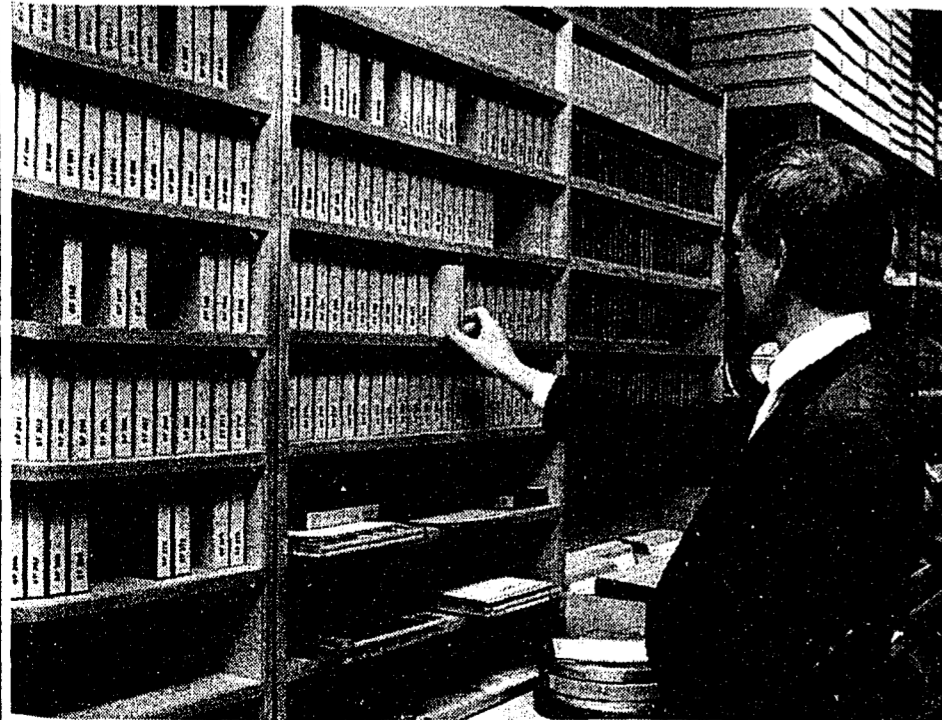
Gegen Bilderflut

Obwohl Josef Eberle einer der grössten Anbieter von audiovisuellen Hilfsmitteln ist, macht er darauf aufmerksam, dass die Medien gezielt eingesetzt werden sollen in der Schule, um nicht im Unterricht noch weiter zur teilweise weit fortgeschrittenen Reizüberflutung der Kinder durch das Bild beizutragen. Mit dem Einsatz dieser Medien in der Schule sollte, so betont er, dazu beigetragen werden, die Bilderflut zu bewältigen, zum bewussten Sehen zu erziehen. Die Kinder müssten lernen, eine Sendung kritisch zu betrachten und zu beurteilen. Medienerziehung sei somit ein Teil des Lebenskunde-Unterrichtes. Josef Eberle unterstreicht aber auch den Wert des Bildes, der Medien ganz allgemein: «Audiovisuelle Medien können einen Vorgang, der in der Natur oder in der Wirklichkeit nur schwer zu beobachten ist, auf besonders eindrückliche Weise zeigen» oder auch der wortgewaltigste Lehrer wird mit der Kreide und vielleicht noch einigen Bildern aus Kalendern oder Büchern die Metamorphose eines Schmetterlings nicht so eindrücklich darstellen können wie der Film.»

Weiterausbau vorgesehen

Ein Weiterausbau der Didaktischen Medienzentrale ist vorgesehen: Einmal kommen jährlich Neuerwerbungen dazu und werden neue Sendungen direkt aufgenommen auf Ton- oder Videoband. Zum anderen hat der Primarlehrerverein schon seit einiger Zeit die Schaffung eines Lehrerbegegnungszentrums angeregt, das sich nach Ansicht von Josef Eberle in idealer Weise mit dem Didaktischen Zentrum verbinden liesse. Auch die Landeslehrerbibliothek, die derzeit in der Landesbibliothek untergebracht ist und relativ wenig benützt wird, könnte dort integriert und damit aktiviert werden. Vorläufig ist aber alles noch eine Frage der passenden Räumlichkeiten.

Wir verweisen auf das Interview mit dem Leiter der Didaktischen Medienstelle, Josef Eberle, im Innern der heutigen Ausgabe.



Blick in die «Didaktische Medienstelle», in der ab 1985 über 1800 Medien dem Lehrer zur Verfügung stehen sollen. Rechts Lehrer Josef Eberle, Leiter der Medienstelle und Autor des umfassenden, dreiteiligen Medienkatalogs. (Bild: Eddy Risch)

Steuerliche Entlastungen?

Anreiz für Umweltschutz-Investitionen

Die drei FBP-Abgeordneten Josef Biedermann, Beat Marxer und Eugen Büchel haben ein Postulat über steuerliche Entlastungsmöglichkeiten bei Umweltschutz-Investitionen eingereicht. Die Regierung wird eingeladen zu prüfen, ob und wie durch steuerliche Anreize und Entlastungen Umweltschutz-Investitionen unterstützt werden könnten.

In der Begründung des Vorstosses schreiben die Postulanten:

Wir wissen heute, dass das Waldsterben mit forstlichen Massnahmen nicht aufgehalten werden kann. Nur eine ra-

sche und drastische Verminderung der Luftverschmutzung durch Abgase aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe kann eine ökologische Krise mit unabsehbaren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Folgen verhindern.

Die Sofortmassnahmen zur Reduktion der Schadstoffbelastung der Luft erfordern in einzelnen Fällen grosse finanzielle Aufwendungen. Im Interesse einer raschen Verwirklichung der notwendigen Umweltschutz-Investitionen sind steuerliche Anreize und Entlastungen zu prüfen.